3. Weniger Barrieren im Bereich Hören

Autorinnen: Claudia Wirts, Antje Wittmer



Haben Sie Fragen,
wie Sie Barrieren im Bereich Hören verringern können?
Oder wie Sie ein Kind in dem Bereich unterstützen können?
Dann schreiben Sie bitte eine E-Mail an:
raumfuerinklusion@ifp.bayern.de

Was bedeutet: Hören?
Hören bedeutet, dass der Körper
Töne, Geräusche und Klänge aufnimmt.
Zum Beispiel: Durch das Ohr.

Man kann nicht sehen,
ob ein Kind schlecht hört.
Das Kind schaut sich im Raum um
und es sieht so aus,
als würde das Kind alles verstehen.
Aber wir merken nicht sofort,
ob ein Kind alles versteht.

Kinder in der Kita lernen noch sprechen.
Das Hören ist für sie sehr anstrengend.
Und sie werden schnell müde.
Deshalb brauchen sie eine Umgebung,
in der sie gut hören können.

Was sind Barrieren im Bereich Hören?
Haben Kinder Hilfe durch Hör-Geräte?
Dann können sie besser hören.

Aber trotzdem hören sie manchmal nicht alles.
Zum Beispiel: Weil zu viel Lärm ist.

Sie können in einer Gruppe schlecht herausfinden,
wer gerade gesprochen hat.
Deshalb ist es wichtig,
dass sie Hilfe bekommen.
Dann müssen sie sich nicht so anstrengen.
Sie hören besser,
wer etwas sagt und was jemand sagt.

Das Hören ist in jedem Raum anders.
Je nachdem, ob ein Raum ganz leer ist oder
im Raum viele Möbel stehen.
Oder ob es Geräusche gibt,
die das Hören stören.
Oder ob viele Menschen im Raum sprechen.
Dadurch ändert sich das Sprechen und das Hören.

Wann brauchen Kinder eine Umgebung,
in der sie besonders gut hören können?
Zum Beispiel bei Ohren-Entzündungen bei einer Erkältung.
Oder wenn in ihrer Familie mehrere Sprachen gesprochen werden.

Für alle Kinder und Erwachsenen ist es nicht gut, …

- wenn zu viele Geräusche im Raum sind
- wenn die Geräusche zu laut sind
- wenn zu viele Menschen zur gleichen Zeit
  reden, lachen, schreien und weinen.

Sind Räume für Kinder mit einer Hör-Behinderung ohne Barrieren?
Dann ist das für alle Menschen gut.
Auf dieser Internet-Seite können Sie viele gute Tipps finden:
Deutscher Schwerhörigen-Bund e. V.

3.1. Materialien, Räume und Alltag ohne Barrieren im Bereich Hören

3.1.1 Was sind barrierefreie Spiel-Materialien?

Mit Materialien in der Kita sind Hilfs-Mittel gemeint,
die zum Lernen oder zum Spielen benutzt werden.
Diese Materialien können zum Beispiel sein:

- Karten-Spiele
- Spiele zum Schreiben, Malen und Hören

Wie können Kinder durch Spiele besser hören?
Mit Spielen können Kinder auch besser sprechen lernen.
Diese Spiele können auch Kindern helfen,
die schlecht hören.

Ein schönes Spiel ist Memory.
Dabei lernen Kinder viele neue Wörter.
Die Memory-Karten liegen auf dem Tisch
mit dem Bild nach unten gedreht.
Beim Umdrehen der Karte sagt das Kind,
was auf der Karte abgebildet ist.

Weitere Spiele sind zum Beispiel:

- das Spiel-Haus von der Firma Prolog
- Karten-Spiele mit Bilder-Geschichten
- das besondere Spiel Twin-fit von der Firma Prolog
  Dieses Spiel hilft, viele Wörter aus einem bestimmten Bereich zu üben.
  Die Kinder lernen auch, wann sie die Wörter brauchen.

Ein anderes Lern-Spiel für bessere Sprache ist das Spiel:
NaLogo! Von der Firma Trialogo.
Bei diesem Spiel lernen Kinder:

- Buchstaben und wie sie klingen,

- neue Wörter und wie sie ausgesprochen werden
- und wie der Mund bewegt wird, um Wörter zu sprechen.

Sie können außerdem beim Spielen Hilfs-Mittel verwenden.
Ein Hilfs-Mittel ist zum Beispiel: Der Anybook-Reader.
Das Wort ist Englisch.
Wir sprechen es so aus: Änni-Buk-Rieder.

Der Any-Book-Reader sieht aus wie ein Stift.
Kinder oder Erwachsene können Wörter auf den Any-Book-Reader sprechen.
Die Kinder können sich die Wörter dann mit dem Any-Book-Reader anhören.
So lernen die Kinder, wie die Wörter klingen.

Was bedeutet: Gehörlos?
Gehörlos werden Menschen genannt,
die gar nichts mehr hören können.
Für gehörlose Kinder gibt es auch Spiele.
Aber Sie müssen darauf achten,
wie sich diese Kinder unterhalten.

Gehörlose Kinder unterhalten sich durch:
- Mund-Bewegungen
- Hand-Zeichen und andere Bewegungen mit dem Körper
- Schreiben und Malen
- Zeigen von Symbolen oder Fotos
  Symbole sind einfache Zeichen mit einer bestimmten Bedeutung.

Welche Spiele gibt es für gehörlose Kinder?
Wählen Sie für gehörlose Kinder Spiele aus,
bei denen die Kinder nicht sprechen müssen.
So können alle Kinder mitmachen.
Zum Beispiel bei Gesten-Memory.
Eine Geste ist eine Bewegung mit dem Körper.
Meistens ist es eine Bewegung mit der Hand.

Bei diesem Spiel stehen alle Kinder im Kreis.
Ein Kind muss kurz aus dem Raum gehen.
2 Kinder machen die gleiche Geste.
Wenn das Kind wieder in den Raum kommt,
muss es raten.
Es muss die beiden Kinder finden,
die die gleiche Geste machen.

Welche Spiele können Sie noch
mit gehörlosen Kindern spielen?
Sie können Pantomime machen:
Pantomime bedeutet,
dass Dinge mit dem Körper gezeigt werden.

Die Kinder können zum Beispiel:

- Wörter zeigen,
- einen Beruf nachmachen oder
- spielen, was jemand tut.

Die Kinder finden heraus, was das sein soll.
Achten Sie darauf, dass auch die Antwort ohne Sprechen
mit Karten gezeigt werden kann.

Der Verein Hand zu Hand e. V. hat ein Spiel für Gruppen
von hörenden und gehörlosen Kindern gemacht.
Das Spiel können Sie hier bestellen:
www.handzuhand.net

Noch mehr Informationen und Projekte zum Thema Hören
finden Sie bei der Stiftung Zuhören:
www.stiftung-zuhoeren.de

Dort gibt es auch das Projekt: Ohren spitzen in der Krippe.
Dort finden Sie eine Broschüre mit Informationen und
ein Zuhör-Tage-Buch.

Mit dem Zuhör-Tage-Buch können Sie herausfinden,
wie gut Ihre Kita beim Zuhören ist.



Buch-Tipp:
Das laute Buch. Das leise Buch.
Das Buch ist von Deborah Underwood
und Renata Liwska.
Das Buch ist aus dem Jahr 2016
und vom Gerstenberg-Verlag.
Im Wende-Bilder-Buch geht es um das Hören,
um das Still-Sein und um das Lärm-Machen.

3.1.2 Wie gestalten Sie Räume und Möbel ohne Barrieren?

Die Räume in einer Kita müssen so gebaut sein,
dass Geräusche in den Räumen nicht so laut zu hören sind.
Tipps für den Bau gibt es auf dieser Internet-Seite:
www.hoerkomm.de

Ist es in einem Raum zu laut?
Ist es in einem Raum sehr laut?
Dann können Sie den Raum so verändern,
dass es für alle gut ist.

Im richtigen Raum kann man:
- besser hören,
- länger reden,
- besser lernen und
- besser entspannen.

Ein Raum zum schlechten Hören ist so gemacht:

Die Wände und die Decke von dem Raum sind sehr glatt.
Es gibt keine weichen Materialien, die den Lärm wegnehmen.
Zum Beispiel Teppiche auf dem Boden oder Vorhänge an den Fenstern.

Dann kann es in dem Raum zu laut sein.
Das können Sie aber leicht ändern.

Sie können zum Beispiel:

- Bastel-Arbeiten und Bilder an die Wand hängen.
- Tücher an die Decke hängen.
  Passen Sie aber bitte auf den Brand-Schutz auf.
- offene Regale aufstellen und
  keine Schränke, bei denen die Türen zu sind.
- Möbel in Spiel-Bereichen umstellen und Teppiche hinlegen.
- Filz-Stücke unter Stuhl-Beine oder unter Kisten machen.
  Filz- Stücke sind weich.
  Und so machen die Stühle und Kisten keinen Lärm,
  wenn sie bewegt werden.
- Teppich-Stücke in Spiel-Kisten legen.
  So wird es viel leiser,
  wenn zum Beispiel Bau-Klötze in eine Kiste geworfen werden.

Wo finden Sie Hilfe beim Verändern von Räumen?
Lassen Sie sich von Fach-Leuten beraten,
wenn Sie einen Raum verändern wollen.
Fach-Leute haben gute Tipps,
wie Sie einen Raum verändern können.

Hier finden Sie Hilfe:

- Fach-Leute von der Früh-Förderung
  Diese Fach-Leute unterstützen kleine Kinder mit Behinderung
  und ihre Eltern.
- Fach-Leute vom MSH Hören
  Diese Fach-Leute unterstützen Kinder und ihre Eltern besonders,
  wenn die Kinder schlecht hören.
- Fragen Sie unsere Fach-Leute, die hier in der Broschüre stehen.

Was ist wichtig für den Klang im Raum?

Wie können Räume so gemacht werden,
dass alle gut sprechen und gut hören können?
Dafür sind 3 Dinge wichtig:

1. Die Nach-Hall-Zeit
   Nach jedem Ton wird der Klang leiser.
   So lange, bis man nichts mehr hört.
   Das nennt man: Nach-Hall-Zeit.
   Je kürzer die Nach-Hall-Zeit ist,
   umso besser hören Menschen.
   In Räumen für Schüler und Schülerinnen mit einer Hör-Behinderung
   soll die Nach-Hall-Zeit weniger dauern als eine halbe Sekunde.

   (Diese Information kommt vom SBBZ, Hören mit System.
   Das SBBZ ist das
   Staatliche Sonder-Pädagogische **B**ildungs- und **B**eratungs-**Z**entrum.
   Mehr Informationen über das SBBZ können Sie hier lesen:
   SBBZ - Sonderpädagogischer Dienst

2. Die Mischung von nützlichen und nutzlosen Geräuschen
   Es gibt Geräusche, die man hören will.
   Sie sind nützlich.
   Und manchmal gibt es Geräusche, die man nicht hören will.
   Sie sind nutzlos und stören,
   wenn jemand etwas sagt.
   Man hört und versteht Sprache also besser,
   wenn es nicht so viele nutzlose Geräusche gibt.

3. Der Abstand von dem Menschen, der spricht:
   Je näher man an der Sprecherin oder an dem Sprecher ist,
   umso besser kann man hören und verstehen.

Wie können Sie den Klang in einem Raum noch verbessern?

Es gibt noch mehr Möglichkeiten,
den Klang in einem Raum zu verbessern:

- Ein bestimmter Boden-Belag:
  Das ist zum Beispiel ein Teppich für den Fuß-Boden.
  Er hilft, dass Geräusche nicht so laut sind.
  Zum Beispiel Schritte oder wenn Stühle bewegt werden.
  So wird es in dem Raum ruhiger.

- Raumhohe Trenn-Wände:
  Raumhohe Trenn-Wände sind hohe Wände,
  die man in einem Raum aufstellt.
  Sie sind so hoch wie der Raum und
  teilen den Raum in kleinere Bereiche.
  So gibt es dann zum Beispiel einen leisen Bereich zum Lesen.
  Und es gibt einen Bereich zum Spielen,
  in dem Kinder auch laut sein können.

- Trenn-Wände oder Schall-Schirme, die man bewegen kann:
  Manchmal sollen Spiel-Bereiche anders aussehen
  oder schnell umgebaut werden.
  Durch bewegliche Trenn-Wände können neue Bereiche entstehen.

  Es gibt auch besondere Schirme, die auf Rollen stehen.
  Sie können so an verschiedene Plätze bewegt werden
  oder sogar auf Tischen stehen.
  Zum Beispiel:
  Wenn sich Kinder beim Lernen leicht ablenken lassen.

- Nach-Hall-Zeiten kürzer machen:
  Geräusche werden schneller leise, wenn zum Beispiel …
  - besondere Platten an Decken und Wänden sind oder
  - Stoffe an Decken aufgespannt sind oder herunterhängen.

Hier können Sie sich weiter informieren:
www.hoerkomm.de/akustik-loesungen

Hier sehen Sie Beispiele für Teile und Materialien
an Decken und Wänden, die Geräusche leiser machen:




Bild 3.1 und Bild 3.2:
Bunte Würfel und Materialien für einen guten Klang im Raum.
Sie sorgen für weniger Schall und sind an den Wänden und an der Decke.
Die Fotos sind von raumAKUSTIKS.




Bild 3.3 und Bild 3.4:
Bunte Teile für einen guten Klang im Raum.
Sie sorgen für weniger Schall im Raum.
Sie sind an der Decke und miteinander verbunden.
Die Fotos sind von raumAKUSTIKS.

Hier finden Sie weitere Tipps,
was Sie für einen guten Klang im Raum tun können:
www.hoerkomm.de/schallabsorber-nachruesten
nullbarriere.de/hoergeschaedigt-in-der-schule

Noch mehr Informationen und Tipps
zum Thema Barriere-Freiheit für Menschen mit Hör-Behinderung
finden Sie hier:

www.hoerkomm.de/elbschule
de.wikipedia.org/wiki/Raumakustik

3.1.3 Welche technischen und anderen Hilfs-Mittel gibt es?

Was sind Gebärden und Gebärden-Systeme?
Wenn Menschen schwer oder gar nicht hören,
müssen sie sich anders unterhalten.
Oft unterhalten sie sich durch Zeichen mit den Händen.
Das nennt man Gebärden und Gebärden-Sprache.
In Deutschland gibt es die **D**eutsche **G**ebärden-**S**prache.
Das kurze Wort dafür ist: **DGS**.

Die DGS ist eine Sprache mit eigenen Regeln.
Es gibt Unterschiede in verschiedenen Regionen.
Die DGS wird auch in anderen Ländern benutzt.
Zum Beispiel in Belgien und Luxemburg.

Unterhält sich eine Person mit Gebärden-Sprache?
Dann sagt man dazu: Die Person gebärdet.
Gebärdet wird auf der ganzen Welt,
aber in verschiedenen Sprachen.

Es gibt noch andere Sprachen,
die Menschen mit Hör-Behinderung helfen:

1. **L**aut-Sprache **b**egleitende **G**ebärden:
   Das kurze Wort dafür ist: **LBG**.
   Das bedeutet:
   Es werden Wörter gesprochen und gleichzeitig Zeichen gemacht.
   Diese Zeichen haben die gleichen Regeln wie die deutsche Sprache.
2. **L**aut-Sprache **u**nterstützende **G**ebärden:
   Das kurze Wort dafür ist: **LUG**.
   Das bedeutet: Für einzelne, wichtige Wörter werden Zeichen gezeigt.

So verstehen Menschen mit Hör-Behinderung,
was der Satz bedeutet.

3. Manual-Systeme:
   Bei einem Manual-System wird mit den Händen gezeigt,
   wie ein Laut gesprochen wird.
   Zum Beispiel:
   Wie der Mund bewegt werden muss, damit der Laut entsteht.
   Ein Laut ist der Klang von einem Buchstaben.
   Dadurch kann man besser verstehen,
   wie Eigen-Namen, Fremd-Wörter oder schwere Wörter
   geschrieben und gesprochen werden.

   Eigen-Namen sind zum Beispiel:
   - Namen einer Person,
   - einer Sache oder
   - einer Firma.

   Sie werden manchmal anders geschrieben,
   als es die Regeln von der deutschen Sprache sagen.

   Fremd-Wörter sind Wörter aus einer anderen Sprache.
   Fremd-Wörter werden oft anders geschrieben
   als in der deutschen Sprache.
   Meistens werden Fremd-Wörter auch anders ausgesprochen.

Mehr Informationen zu den Gebärden
finden Sie unter dem Punkt 4 im Bereich Kommunikation.

Wichtig:
Sprechen Sie mit den Eltern oder anderen Personen,
die das Kind kennen.
Zum Beispiel mit der Ärztin oder mit dem Arzt von dem Kind.
Sprechen Sie auch mit dem Kind selbst und beobachten Sie es.
So erfahren Sie,
wie und mit welchem System das Kind Informationen austauscht.
Dadurch können Sie das Kind besser unterstützen.

Was sind akustische Übertragungs-Anlagen?
Akustische Übertragungs-Anlagen sind Geräte,
die Stimmen oder Musik in Hör-Geräte oder Kopfhörer senden.
Das ist gut, weil dadurch …

- laute Geräusche leiser gemacht werden oder
- leise Geräusche lauter gemacht werden oder
- störende Geräusche nicht übertragen werden.
  Störende Geräusche sind zum Beispiel: Rauschen oder Pfeifen.

Sagt der Arzt, dass jemand so ein Gerät braucht?
Dann bezahlt die Krankenkasse einen Teil dazu.

Es gibt auch akustische Übertragungs-Anlagen,
die fest in Räumen eingebaut sind.
Diese Geräte können weit senden.
Man kann sie dadurch auch draußen benutzen.
Sie werden bei Besprechungen oder Veranstaltungen benutzt.

An diese Geräte können zum Beispiel …

- Mikrofone,
- Fernseher und Radios
- oder Computer
  angeschlossen werden.

Was sind Induktions-Schleifen?
Induktions-Schleifen sind Kabel,
die in einem Raum eingebaut werden.
Sie senden Töne und Signale direkt an Hör-Geräte.
Menschen mit Hör-Geräten können so zum Beispiel:
In einem Theater hören, wer etwas sagt.

3.1.4 Wie entfernen Sie Barrieren im Alltag?

Weniger Barrieren bedeutet nicht nur,
dass Gebäude oder Möbel verändert werden.
Es ist auch wichtig, wie Sie den Alltag aufbauen.

Das bedeutet:
Kindern mit einer Hör-Behinderung hilft es,
wenn der Tag immer gleich abläuft.
Und wenn es klare Regeln gibt.
Dann sind sie nicht immer wieder überrascht
und wissen, was passiert.

Es ist gut, wenn es ruhige Orte gibt.
Kinder können sich dann dort ausruhen.
Sie können sich vom Lärm erholen.
Oder sie können in Ruhe ein Buch anschauen.

Essen die Kinder gemeinsam ihr Mittag-Essen?
Dann sollen nicht zu viele Kinder an einem Tisch sitzen.
So können die Kinder besser miteinander sprechen.
Zu viele Geräusche in großen Räumen sind schwierig für die Kinder.

Was können Sie tun,
um Kinder mit Hör-Behinderung zu unterstützen?

- Achten Sie darauf,
  dass ein Kind mit Hör-Behinderung nahe bei Ihnen sitzt.
  Zum Beispiel beim Morgenkreis.
- Oder benutzen Sie eine akustische Übertragungs-Anlage.
- Der Raum muss hell genug sein, damit das Kind Sie sprechen sieht.
- Schauen Sie das Kind an, wenn Sie sprechen.
  Die Bewegungen im Gesicht und vom Mund beim Sprechen
  helfen dem Kind.
  Das Kind versteht Sie dann besser.
- Machen Sie Pausen beim Sprechen.

- Wiederholen Sie wichtige Informationen.

Hinweise, wie Sie einen Morgenkreis gut planen können:

1. Benutzen Sie viele Sachen, die die Kinder anschauen können.
   Zum Beispiel Fotos, Puppen, Dinge aus der Natur.
2. Wiederholen Sie das, was die Kinder sagen.
   Benutzen Sie kurze Sätze und sagen Sie die wichtigen Dinge noch einmal.
3. Benutzen Sie Regeln, wenn Sie miteinander sprechen.
   Zum Beispiel: Immer nur eine Person darf sprechen.
   Für Kinder mit Hör-Behinderung ist das Gespräch dann einfacher.
4. Sagen Sie vorher, um was es in dem Gespräch gehen wird.
   Die Kinder können sich dann auf das Thema vorbereiten
   und verstehen besser, was gesagt wird.
5. Geben Sie Geschichten und Lieder den Eltern mit nach Hause.
   Die Eltern können dann mit dem Kind gemeinsam ganz ruhig
   die Geschichten oder Lieder anschauen.
   Sie können auch einen Lieder-Ordner machen.
   Ein Ordner ist wie ein Buch.
   In dem Ordner werden die Lieder gesammelt.

Kinder mit Hör-Behinderung haben es dadurch leichter,
bei allen Sachen in der Gruppe mitzumachen.

3.2 Hindernisse und Gefahren im Bereich Hören

Manchmal merkt man nicht, wenn Kinder schlecht hören.
Die Kinder verstehen trotzdem viele Sachen.
Sie überlegen oder raten, was gemeint ist.
Zum Beispiel:
Jemand schaut zur Tür.
Das Kind merkt, dass es die Tür schließen soll.

Aber auch kleine Hör-Schwierigkeiten können Probleme machen.
Die Kinder verstehen nicht so viel.
Deshalb lernen sie nicht so gut sprechen und wissen nicht so viel.

Ein Kind mit Hör-Behinderung erlebt manche Sachen ganz anders.
Deshalb müssen Sie bei manchen Sachen besonders aufpassen.

Zum Beispiel in diesen Momenten:

- Das Kind kann erschrecken, weil es gerade spielt und gerufen wird.
- Das Kind merkt nicht, dass Sie es ansprechen.
  In der Umgebung von dem Kind ist es zu laut oder es ist zu weit weg.
- Hat ein Kind Hör-Geräte?
  Dann ist es manchmal schwer für das Kind,
  alle Wörter richtig zu verstehen.
  Vielleicht kann sich das Kind auch nicht alles merken.
- Es ist anstrengend für das Kind, wenn es so genau hinhören muss.
  Das Kind wird schneller müde.
- Sind die Hör-Geräte von dem Kind kaputt?
  Oder sind die Batterien leer?
  Dann ist das Kind unsicher.
- Ist eine Situation ganz neu für das Kind?
  Hat das Kind die Erklärung am Anfang vielleicht nicht verstanden?
  Dann reagiert das Kind unsicher.

Das ist auch wichtig:
Gehörlose Menschen hören keinen Alarm.
Gibt es einen Alarm?
Zum Beispiel bei Feuer?
Dann brauchen gehörlose Menschen andere Signale.
Gute Lösungen sind zum Beispiel:

- Licht-Blitze,
- Signal-Lampen oder
- Rundum-Leuchten.

Rundum-Leuchten sind zum Beispiel an Feuerwehr-Autos.
Das sind Lichter, die nach allen Seiten strahlen.



Raum für Inklusion – Barriere-Freiheit in der Kita

In Leichter Sprache

www.ifp.bayern.de

Zuständig für diese Broschüre ist:
Staats-Institut für Früh-Pädagogik und Medien-Kompetenz
Das kurze Wort dafür ist: IFP

Redaktions-Team am IFP:
Dr. Claudia Wirts, Dr. Monika Wertfein, Dr. Janina Wölfl

Mitarbeit von:
André Golling

Layout:
Simon Fischer

Titel-Bild:
Sonia Epple Fotografie

Rück-Seite:
André Golling

Links zu Internet-Seiten:
In dieser Broschüre in Leichter Sprache nennen wir oft
Internet-Seiten mit mehr Informationen.
Diese Internet-Seiten sind nicht immer in Leichter Sprache.

CC-Lizenz:
Die Broschüre aus dem „Raum für Inklusion“
steht unter der Lizenz CC-BY-4.0.
Das bedeutet: Sie dürfen Informationen aus der Broschüre verwenden.
Aber Sie müssen sagen, dass die Informationen aus der Broschüre kommen.
Dazu sagt man auch: Sie müssen diese Broschüre als Quelle angeben.

So können Sie die Broschüre als Quelle angeben:
Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (Hrsg.).
Raum für Inklusion – Barriere-Freiheit in der Kita. München: IFP.

Hier finden Sie die Broschüre im Internet:
https://link.kita.bayern/inklusionsraum

Die Broschüre wurde gefördert durch: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales